

Die „Saibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Bestellung im Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 20 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Insertate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

# Saibacher Zeitung.

## Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. Juli d. J. den Domherrn des Metropolitankapitels zu Agram, Paul Gugler, zum Regens des königlich adeligen Konviktes daselbst allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Staatsminister hat über Antrag des Prager fürsterzbischöflichen Konistoriums den supplirenden Katecheten an der k. k. böhmischen Ober-Realschule in Prag, P. Joseph Lanzecky, zum wirklichen Religionslehrer an dieser Anstalt ernannt.

Das Justizministerium hat im Sprengel des österreichischen Ober-Landesgerichtes die nachbezeichneten Rathsstellen, und zwar:

die Landesgerichtsrathsstellen bei dem Wiener Landesgerichte

des disponiblen Ober-Landesgerichtsräthen: Joseph Lindner, Nikolaus Greli, Johann Schessigg, Heinrich Wögerer und Anton Herlth mit Belassung ihres Dienstcharakters und Ranges; dem disponiblen Staatsanwälte Dr. Julius Kunzel und dem disponiblen Landesgerichtsräthe Anton Kleinhel; dann den Kreisgerichtsräthen in Nied, Vincenz Angermayr und Franz Pracht; den Staatsanwälten: Michael Weißmayer in Wiener-Neustadt, Johann Schwarz in St. Pölten und Julius Schloß in Korneuburg; dem Ober-Staatsanwalts-Stellvertreter in Wien, Dr. Karl Fischer; dem Justizministerialkonzipisten Ernst v. Giuliani und dem Ober-Staatsanwälts-Stellvertreter in Wien, Karl Umlauf; ferner

die Landesgerichtsrathsstellen bei dem Landesgerichte in Linz

dem disponiblen Landesgerichtsräthe Dr. Johann Huemer und dem Kreisgerichtsräthe in Wels, Georg Achleitner;

die Kreisgerichtsrathsstelle in Wels

dem disponiblen Landesgerichtsräthe Eduard Schneider mit Belassung seines Dienstcharakters und Ranges, — endlich

die Ober-Staatsanwaltsstellvertreter-Stellen in Wien

dem disponiblen Ober-Landesgerichtsrathsekretär Karl Ritter v. Lucam und dem Staatsanwälts-Substituten in Wien, Grasmus Kessler, verliehen.

Das Justizministerium hat die disponiblen Staatsanwälts-substituten Johann Darnak und Emanuel von Prezner-Winkelburg zu Staatsanwälts-Substituten, den ersten für Krems und den letzteren für Korneuburg ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Finanzvorlagen.

W.A. Der Eindruck, welchen die Finanzvorlagen machten, war im Allgemeinen ein entschieden vortheilhaftiger und wir glauben, die umfangbare Besserung unserer finanziellen Verhältnisse sei das ebenvollste Zeugniß, welches die Opferwilligkeit der Völker Österreichs erlangen kann. Daß das Defizit für das nächste Jahr nicht bloß ein verhältnismäßig geringeres ist, sondern dem Staatschaze nicht einmal neue Opfer auferlegt, indem es ganz aus Rückzahlungsschuldigkeiten entsteigt, ist ein Ergebniß, welches zumeist den Steuer-Erhöhungen gedankt werden muß. Freilich waren

diese nur bei der verfassungsmäßigen Gestaltung unseres politischen Lebens denkbar, indem diese das Selbstvertrauen der Völker festigte, während die Offenheit, mit der die Prüfung des Staatshaushaltes erfolgte, die Heilsameit, ja die Unerlässlichkeit ausgiebiger Selbsthilfe nahelegte.

So sehen wir durch eine Thatsache von schlagender Wichtigkeit einmal die ungebrochene, moralische, sodann aber auch die materielle Kraft Österreichs dargethan, und wir sind auf das Innigste überzeugt, daß der rege Aufschwung, der sich jetzt schon auf allen Gebieten geistiger und industrieller Tätigkeit manifestiert, unter dem Schutze einer fortschreitend verbesserten Gesetzgebung noch einer bedeutenden Erweiterung fähig ist. Der früher oft angezogene Satz, daß Österreich ein mit Naturschätzen reich gesegnetes Land sei, blieb, obwohl unbestritten richtig, doch ziemlich unfruchtbar, weil man in der Hebung dieser Schätze nicht so eifervoll thätig war, wie es sich gebührte. Aber nunmehr ist Österreich auf dem besten Wege, die kostbarsten Erwerbungen in seinem Inneren zu machen und durch zweckmäßige Ausbeutung der ihm verliehenen Güter seine Gesamtkraft und mit ihr seine Weltbedeutung zu erhöhen.

Der unermüdliche Eifer, womit die Finanzverwaltung namentlich den Verpflichtungen des Staates gegenüber der Bank gerecht zu werden und die Rehabilitierung der Bank zu erstreben sucht, darf des allgemeinen Beifalls versichert sein; denn er gilt der Besetzung eines Nebels, welches längst als gemeinschädlich anerkannt, doch erst jetzt unter der Hut verfassungsmäßiger Einrichtungen mit durchgreifendem Erfolge bekämpft wird. Nicht weniger anerkennenswerth ist die Aufrichtigkeit, womit das Finanzministerium den Bemühungen des Reichsrates, größtmögliche Dekommission in den verschiedenen Zweigen der öffentlichen Verwaltung einzuführen, sich ursprünglich beigesellte und folgerecht treu blieb, indem er dermaßen sich in die erfreuliche Lage versetzt sah, noch größere Ersparnisse, als beabsichtigt waren, als erzielt anzumelden.

Ohne Zweifel wird auf diesem Wege rüttig fortgeschritten und namentlich auch dem Prinzip der Steuerreform, soweit als thunlich und erforderlich, die vollste Aufmerksamkeit gewidmet bleiben.

Wir halten den Umstand, daß die ordentlichen Einnahmen die ordentlichen Ausgaben namentlich übersteigen, für schwerwiegend. Denn der Unterschied zwischen der ordentlichen und außerordentlichen Geburten ist nach unserem Ermessen kein zufälliger, kein willkürlich gemachter. Die ordentlichen Ausgaben sind stabil, regelmäßig wiederkehrend, nicht durch Übergangszustände, temporäre Verhältnisse und unerwartete Ereignisse bedingt. Sie sollen daher gedeckt werden durch Einnahmen, auf deren Eingang ebenfalls mit Zuverlässigkeit gerechnet werden kann. Dies war bei der Vorlage des vorhergehenden Budgets noch nicht der Fall, und da diesmal die ordentlichen Einnahmen und Ausgaben sich nicht bloß das Gleichgewicht halten, sondern da die Bilanz sogar einen Überschuss ergibt, so begründen wir darin einen wesentlichen und sehr beachtenswerten Fortschritt.

Wenn der Friede, dessen Europa sich zur Stunde erfreut, ungestört fortdauert, so wird die Besserung unserer finanziellen Zustände in erfreulicher Weise fortschreiten; es bleibt in dieser Beziehung schon jetzt weniger zu wünschen übrig, als seit Februar 1860 erreicht worden ist. Aber selbst für den unverhofften, auch dermalen unerwarteten Fall einer Unterbrechung des Friedens, sind wir, gestützt auf die hervorgebrachten Momente, zur Annahme berechtigt, daß eine neue tiefengreifende Störung der Geld- und Finanzverhältnisse nicht zu befürchten sei.

### Die Militärrevolte in Griechenland.

Ein Wiener Blatt erhält über die letzte Militärrevolte interessante Mitteilungen aus Athen. Die Revolte wurde seit Monaten vorbereitet, und es ist nur eines wunderbar, daß sie so spät explodierte. Der „Sumpf“ — wie die gemäßigte Partei sich gern nennen hört — betrachtete die Revolte nur als äußerstes Mittel, das nur im extremsten Falle zur Anwendung kommen dürfe. Dieser Fall schien eingetreten, als die Regierung nach des Kriegsministers Bozzaris Austritt ausschließlich in den Händen der Bergpartei, der äußersten Linken, war.

Nun hielt es Bulgaris — einer der letzten Minister König Otto's — an der Zeit, sich der Herrschaft des Berges zu entziehen; er versammelte alle Fraktionen des „Sumpfes“ in seiner Privatwohnung um sich und verabredete sich mit ihnen über die zweitmäßigen Mittel, die Ketten, welche der Berg dem Lande angelegt, zu zerbrechen. Endlich wurde man über einen Feldzugsplan gegen den Berg oder, was dasselbe ist, gegen die Regierung oder Herrn Christides, den Führer dieser Partei, einig.

Zu Athen lebte in stiller Verbogenheit vor Gendarmen und Polizeiwache ein berüchtigter Räuberhauptmann und Menschenmörder, Namens Kyriakos, der indes die Freundschaft für seine Genossen so weit trieb, daß er sie um sich haben mußte; es waren also zur selben Zeit noch dreißig bis vierzig Mitglieder derselben Bande in Athen verstckt. Herr Bulgaris mußte den wackern Kyriakos jedenfalls genauer kennen, denn es wurden mit diesem ehrenwerthen Parteihaupt Unterhandlungen eingeleitet, die, wie wir bald sehen werden, auch zum erwünschten Ziele führten.

Der Bandit Kyriakos erklärte sich eines schönen Morgens — es war am Montag — gegen die Regierung und rückte unangefochten vor die Stadt hinaus, wo er sich in einem Kloster, das etwa eine Viertelstunde von der Stadt entfernt liegt, befestigte. Als das Promunciament des Räubers bekannt geworden war, beschloß die Regierung, d. h. die Bergpartei, seine Verfolgung. Infanterie, Gendarmerie und Artillerie mit zwei Kanonen, zusammen ungefähr 900 Mann, wurden gegen eine Handvoll Räuber ausgesandt. Die Partei der Ordnung — die, wie das gewöhnlich zu geschehen pflegt, am schlechtesten unterrichtet war und am wenigsten wußte, was ringsumher vorging — zweifelte nicht, daß man den Räuber binnen kurzer Frist an Händen und Füßen gebunden nach der Stadt bringen und dort wohlverdientermaßen hinrichten werde. So weit hatten die ehrlichen Leute schon Recht, man brachte ihn, aber nicht in Ketten, sondern im Triumph, nicht mit dem Geschrei: „Zum Galgen!“, sondern mit dem Ausrufe: „Nieder mit dem Ministerium des Verrathes und der Schande! Es lebe Bulgaris!“ Die Truppen hatten sich mit den Räubern verbrüder.

Der Friede ist in diesem Augenblicke wieder hergestellt; aber ein Friede, welcher den alten Haß nicht verlöscht und jeden Augenblick in neues Blutvergießen umschlägen kann.

Die gegenwärtige Regierung kann nur mit moralischen Mitteln wirken. Die Minister, welche sich ihre Machtlosigkeit nicht vorhehlen, sprechen es laut aus, daß sie ihre Enthaltung nehmen und ihre Vollmachten in die Hände des Präsidenten der Nationalversammlung zurücklegen werden, wenn die bewaffnete Macht den Gehorsam verweigert.

Der Zustand in Peloponnes ist äußerst beunruhigend. In Messenien wüthen alle Gräuel des Bürgerkrieges. Die Parteien liefern sich förmliche Gefechte, und in Galamata dürfte Unheiliges demnächst zum Ausbruche kommen. In Sparta haben die Aufrührer den Nomarchen abgesetzt, und eine Kommission von sieben Mitgliedern mit seinen Geschäftsn

beauftragt. In den Umgebungen dieser Stadt treiben sich bewaffnete Banden herum, von welchen eine — mirabile dictu! — die österreichische Fahne entfaltet haben soll. In der Mayna drohen persönliche Racheakte furchtbare Dimensionen anzunehmen, ja — zu einem allgemeinen Kampf zu führen. Ein einflussreicher Mann, Herr Dimitrak, wurde kürzlich durch seine Gegner entthauptet. Germanos Mauro-michalis hat unter der bayerischen Fahne ein Corps von Parteidüngern vereinigt, welche sich bereit erklären, für die frühere Dynastie zu kämpfen. In anderen Theilen des Peloponnes, wie auch in einigen Gebieten außer demselben, werden die Steuern verweigert. Diese Thatsache wird auch von dem Dekrete, womit die National-Versammlung die Entsendung der Truppen in die Provinzen anbefohlen hat, bestätigt.

Die hiesigen Straßenkämpfe am 1. und 2. d. Mts. waren viel blutiger als angegeben worden ist. Es hat — wie es sich herausstellt — 130 bis 140 Tote und zwischen vier- und fünfhundert Verwundete gegeben. Unter den Ersteren war auch der zweite Sohn des Admirals Canaris, welcher sich während des Bombardements im königlichen Palaste befand.

Die Anzahl der durch einzelne Mordangriffe gefallenen Opfer ist auch sehr beträchtlich. Auf die Gendarmen und Policemen, welche auf das Volk geschossen hatten, machte die Nationalgarde förmlich Jagd, wie auf wilde Thiere. Die Bürger standen hinter Mauerwerk verborgen auf der Lauer und zielen auf jedem in der Nähe oder Ferne Vorübergehenden.

Das gegenwärtige Ministerium ist fast aus lauter Mitgliedern oder Werkzeugen der Bergpartei, wobei namentlich die Minister des Neuborn und des Krieges, zusammengefügt, die Partei der Ebene (Bulgaris), d. i. die England freundliche Partei ist in demselben nur schwach vertreten, — ein Umstand, der eben England ganz besonders zu verstehen geeignet ist.

Um den Skandal voll zu machen, wurden mehrere Prozesse gegen den König Otto in Privatangelegenheiten desselben in Gang gebracht.

## 10. Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 18. Juli.

(Schluß.)

Mühlfeld erklärt, die von ihm übergebene Petition mehrerer Konzipienten israelitischer Religion habe ihn bewogen, diesen Antrag zu stellen, obwohl ihm höhere Motive, als die in der Petition enthaltenen, dabei leisten. Er müsse rechtfertigen, warum er, der im vorigen Jahre den Antrag stellte, ein großes Gesetz (Religions-Edikt) zu beschließen, jetzt mit einem so kleinen Theile vor das Haus trete. Aber er habe traurige Erfahrungen gemacht. Einerseits habe er in der vorigen Session erfahren, daß es im negativen Willen des Hauses begründet war, daß das vom Ausschuß ausgearbeitete Religionsgesetz nicht auf die Tagesordnung gebracht wurde, denn sonst hätte ein Beschluß des Hauses das Gesetz auf die Tagesordnung bringen müssen. Ebenso sei es der Regierung ergangen, welche im Mai 1861 die Vorlage eines Gesetzes über die Regelung der internationalen Verhältnisse der katholischen Kirche zu den akatholischen Bekenntnissen versprochen. Dieses Gesetz sei nicht an das Haus gelangt, weil, wie der hohe Staatsminister sagte, früher die Unterhandlungen mit dem päpstlichen Stuhle über diesen Gegenstand zu Ende geführt werden müssen, was bis heute noch nicht geglückt sei. Diese beiden Erfahrungen hätten ihn gelehrt, daß es nicht an der Zeit sei, mit einem großen Gesetze hervorzutreten; dann sei es aber die Aufgabe nach Zulässigkeit und Möglichkeit dahin zu wirken, daß, wenn das Gesetz im Großen und Ganzen nicht möglich ist, durch einzelne Gesetze mögliche Verbesserungen anzustreben. Redner entwickelt noch weiters die Geschichte der konfessionellen Gesetzgebung seit 1849 und empfiehlt seinen Antrag, da die Weglassung des §. 7 aus der Notariats-Ordnung an dem System derselben gar nichts ändert. Der zweite Punkt seines Antrages (Niederlegung eines ständigen konfessionellen Ausschusses) zieht der Antragsteller zurück, weil derselbe ein Hinderniß für die schnelle Erledigung des ersten Punktes seines Antrages werden könnte, dafür beantrage er, daß ein Ausschuß aus den Abtheilungen zur Beratung seines Antrages gewählt werde. (Dieser Antrag wird bei der Abstimmung angenommen). Es wird hierauf das Scrutinium der Wahl in den Ausschuß für den Bericht der Staatschulden-Kommission mitgetheilt. Gewählt wurde: Degli Alberti, Fleib, Wohlwend (und in Folge einer Nachwahl) Kirchmayer, Hagenauer, Horfen, Schler, Stamm und (in Folge einer zwischen Walterskirchen, Dobblhof und Skene stattgehabten engeren Wahl) Dobblhof. In den Ausschuß für den Mühlfeld'schen Antrag wurden gewählt: Gutowski, Kuranda, Mühlfeld, Graf Mazuchelli, Hagenauer, Wezyk, Lohninger, van der Straß,

Kuziemski. — Der Ausschuß hat sich bereits konstituiert, und zum Obmann Graf Mazuchelli und zum Schriftführer van der Straß gewählt.

Der nächste Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Lesung des Heimatgesetzes. Tinti beantragt dasselbe an einen Ausschuß von 9 Mitgliedern zu weisen. Dobblhof wünscht, daß der Ausschuß aus 12 Mitgliedern bestehne, da das Gesetz ein in das allgemeine Leben der Bevölkerung tief eingreifendes sei und es daher wünschenswerth wäre, daß die speziellen Verhältnisse der einzelnen Länder genau gekannt würden.

Der Antrag Dobblhof wird angenommen und sogleich zur Wahl geschritten. Gewählt wurden: Rehbauer, Heyß, Mogielnicki, Dobblhof, Herbst, Steiger, Wohlwend, Ruczka, Berger, Grebner (und aus der Nachwahl) Derbitz (und aus der engeren Wahl zwischen Kaiser und Stummer) Stummer.

Der letzte Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Lesung des Budget für 1864. Dr. Herbst beantragt die Vorlage, behufs der Beratung in der Richtung ihrer formellen Behandlung, an einen Ausschuß von 9 Mitgliedern zu verweisen. Der Antrag wird angenommen und sogleich zur Wahl geschritten. Gewählt wurden: Kaisersfeld, Grocholski, Groß, Herbst, Rothkirch (aus der Nachwahl) Szabel, Taschel, van der Straß, Tinti.

Nächste Sitzung Donnerstag den 23. Juli.

## Oesterreich.

Wien, 18. Juli. Der Ausschuß zur Revision der Notariatsordnung, beziehungsweise der Ausmerzung des Artikels 7, der israelitische Kandidaten von der Zulassung zum Notariate ausschließt (Mühlfeld'scher Antrag), versammelte sich unmittelbar nachdem er gewählt wurde, sogleich zu einer Sitzung, und nachdem Abg. Graf Mazuchelli zum Obmann gewählt wurde, wurde die Beratung über den Gegenstand selbst eröffnet. Auf principielle Gegner stieß der Antrag nicht, wohl aber brachten die galizischen Mitglieder des Ausschusses Bedenken vor, daß auch in Galizien die Juden zum Notariate zugelassen werden sollen. Nachdem die Herren Mühlfeld und Kuranda diese Einwendung wiederholt bekämpften, resumirte der Vorsitzende die Debatte und schritt zur Abstimmung. Der Antrag wurde mit 8 Stimmen gegen 1 angenommen; da zwei der galizischen Mitglieder der Majorität sich konformierten. Zum Berichterstatter für das Haus wurde Abg. van der Straß gewählt. Der Antrag wird Dienstag in Druck gelegt, an die Abgeordneten verschickt werden und bereits in der nächsten Sitzung (Donnerstag) im Hause zum Vortrage kommen. Man versichert, daß gar keine Debatte darüber stattfinden und der Antrag ohne Diskussion angenommen werden wird. Charakteristisch ist es auch, daß die oben berichtete Wahl des Ausschusses, dessen Konstituierung, die Debatte desselben über das Meritorische des Antrages, so wie die schließliche Annahme desselben so rasch hintereinander folgte, daß alles zusammen kaum mehr als eine Stunde dauerte.

— 20. Juli. Se. Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 16. d. M. über die Bitte des steiermärkischen Landtags um Amnestierung der wegen der Vorgänge im Jahre 1848 in contumaciam verurtheilten und um Rehabilitirung der seither wegen politischer Verbrechen und Vergehen verurtheilten Steiermärker Allerhöchstlich geneigt zu erklären geruht, volle Gnade dort walten zu lassen, wo dieselbe von dem einer gnadenweisen Berücksichtigung nicht unwürdigen Beflüssigten selbst erbeten wird.

— Mit Allerhöchster Entschließung vom 13. d. M. wurde der Antrag des Istriener Landtages, wonach für die Wahl der Landtags-Abgeordneten der Städte Cherso, Veglia und Lussinpiccolo wie für die Wahl der zwei Landtags-Abgeordneten der Landgemeinden in den politischen Bezirken Cherso, Veglia und Lussin an Stelle der Stadt Lussinpiccolo die Stadt Cherso zum Wahlorte bestimmt wird, genehmigt.

Graz, 20. Juli. Se. Majestät der Kaiser ritt am 16. d. M. Abends gegen 6 Uhr in Begleitung zweier Herren Flügeladjutanten von Reichenau über das Gschaid nach Neuberg und begannete unweit der steiermärkischen Landesgrenze, jedoch noch auf österreichischer Seite des Berges, der 17jährigen Kreuslerstochter Katharina F. von Großau. Da dieselbe weinte und dadurch die Aufmerksamkeit Sr. Majestät auf sich zog, wurde sie von Allerhöchstdemselben befragt, was ihr widerfahren sei. Als nun das Mädchen erzählte, daß sie soeben von einem unbekannten Manne angefallen, in den Wald geschleppt, unter Androhung des Erstechens überwältigt und ihrer Brüder pr. 4 fl., welche sie für in Neuberg verkauftie Kirschen gelöst, beraubt worden sei, ließen ihr Se. Majestät ein Geldgeschenk verabfolgen, erkundigten sich sogleich über die Richtung des Weges, welche der Thäter eingeschlagen, ließen sich seine Person beschreiben und gaben sofort den in der Nähe patrouillirenden Gendarmen M. und A. des Postens Mürz-

zuschlag die nothwendigen, zur Zustandekommen des Verbrechers zweckdienlichen Befehle. In Folge dessen war es auch den Bemühungen des Gendarmen K. gelungen, des Thäters in der Person des nach Kindberg zuständigen Eisenwerksarbeiters Michael M. habhaft zu werden, und wurde derselbe sofort an das Bezirksamt Mürzzuschlag eingeliefert. Se. Majestät, von diesem Resultate sogleich in Kenntniß gesetzt, freuten sich mit vollster Zufriedenheit über das umsichtige und erfolgreiche Einschreiten der beiden Gendarmen auszusprechen.

Heute Vormittags ist ein Brunnen, welcher an der Straße neben dem Steinfelder Linienamt gegraben wird, eingestürzt und hat drei darin befindliche Arbeiter verschüttet. Durch ein Rohr, welches im Schutte steckt, hört man Stimmen, was der Hoffnung Raum gibt, daß die Verunglückten noch am Leben sind. Die Rettungsarbeiten wurden unverzüglich in Angriff genommen und mit aller Energie fortgesetzt. Es gelang, einen der Arbeiter aus dem Schutte mit unverletzten Gliedern heranzuziehen. Der zweite Arbeiter war bereits bis zur Hälfte ausgegraben, als plötzlich neuerdings ein Einsturz erfolgte, bei welchem leider nebst dem Halbausgegrabenen noch drei mit dessen Rettung beschäftigte Arbeiter verschüttet wurden. Neuerdings begann die Rettungsarbeit, und bis Abends gelang es, die drei Lebverschütteten abermals lebend auszugraben. Die Armen mußten stundenlang — die Todesgefahr über ihrem Haupte — den Rettungsarbeiten, die eben aus Vorsicht nur langsam vorgenommen werden konnten, zusehen. Die Geretteten fanden beim Herrn Reiningshaus sorgfältige Pflege und Wartung. Der zum zweiten Male Verschüttete liegt noch im Schutte begraben, und es ist wenig Hoffnung vorhanden, daß er lebend aufgefunden wird.

Triest, 18. Juli. Das hiesige k. k. Landesgericht hat gestern das Urteil in dem gegen acht Görzer eingeleiteten Prozesse wegen Störung der öffentlichen Ruhe gefällt. J. N. Favetti und C. Micovitz wurden zu schwerem Kerker in der Dauer von 8 und beziehungsweise 5 Monaten, A. Carnelli, J. C. Dorese, L. Pussig und G. Gonzari zu 4monatlichem und J. dell' Agata zu 3monatlichem Kerker verurtheilt. Auch wurde wegen Mangels an Beweisen losgesprochen. Alle, mit Ausnahme des Letztgenannten, meldeten Rekurs an.

Triest, 19. Juli. Gestern ist die erste Nummer eines neuen Wochenblattes erschienen, welches Herr V. A. Bacchi unter dem Titel „Il Grillo. Giornale umoristico, letterario, artistico, teatrale“ herausgibt. Demselben werden Illustrationen beigegeben und wir zweifeln, nach den vorliegenden Proben zu urtheilen, nicht im Geringsten daran, daß es bald einen zahlreichen Leserkreis zu schaffen wissen wird.

(Tr. Btg.)

## Ausland.

Hamburg. Vorigen Dienstag wurde gegen 11 Uhr das Ausstellungsklokal dem Publikum eröffnet, das bis Mittag ungefähr 10.000 Besucher aufnahm. Es ist natürlich unmöglich, bei der Massenhaftigkeit des dem Besucher Dargebotenen, auch nur einen orientirenden Überblick über das Ganze mit einiger Vollständigkeit zu geben. Der Eindruck ist überraschend, und je weiter man in die Abtheilungen des kolossal Schaufeldes gelangt, desto überwältigender. Gleich das Portal mit der in Form einer Rotunde arrangirten reichen Blumenausstellung und dem sinnig angeordneten und ausgeschmückten Springbrunnenbassin in der Mitte, fesselt Besucher. Die Erfrischungshalle schließt dann einstweilen den Hintergrund ab, und auch sie liefert den Beweis, wie gut der Architekt die Leichtigkeit des nur für kurze Zeit berechneten Gebäudes mit dem erwünschten Komfort zu vereinigen wußte. Nur fällt es dem Besucher schwer, die richtige Wahl zu treffen, ob er zur Linken die ausgezeichnete Kollektion von Thieren oder rechts die Sammlung von arbeitenden und nichtarbeitenden Maschinen zuerst in Augenschein nehmen soll. Am meisten drängt sich der Gedanke auf, daß die für die Ausstellung vergönnte Zeit leider zu kurz gemessen ist, um alles gehörig würdigen zu können. Da nun obendrein schwerlich eine so ausgezeichnete Kollektion von Pferden, Rindvieh, Schafen, Schweinen und anderen Thieren sobald wieder zur Ansicht an einem Orte vereinigt werden wird, so können wir (sagt die „H. B. H.“) nur auf das Dringendste Jeden auffordern, das rasch und vollständig in Augenschein zu nehmen, was ihm in dieser Vollendung und Zahl wohl nicht so leicht wieder dargeboten werden wird.

Turin, 17. Juli. Die Journale konstatiren, daß der Präfekt von Genua zur Verhaftung der fünf Briganti geschritten sei, ohne die Antwort des Ministers abzuwarten, welche negativ war. Immerhin beurkundet die Zustimmung des französischen Konsuls der Angelegenheit den Charakter einer Injurie gegen Frankreich. Die Presse besteht einstimmig darauf,

man solle die Briganti nicht ausliefern. Der „Italia“ zufolge dürfte der Präfekt von Genua getadelt und selbst abberufen werden.

— Privatbriefe aus Petersburg sprechen von den Rüstungen, welche Russland macht, um jeder von Außen kommenden materiellen Pression zu widerstehen. Die Linien-Regimenter, welche nur aus zwei Bataillons bestanden, werden deren sechs haben, 60 neue Jägerbataillons werden errichtet und alle Festungen des Reiches auf den Kriegsfuß gebracht. An den Westküsten des schwarzen Meeres werden Vertheidigungsanstalten getroffen, Nikolajeff und Jenikale mit Geschütz versehen und bei Kerisch 32 Kanonenboote mit vollständiger Besetzung aufgestellt.

**Galatz,** 15. Juli. Bei Tulcea ist am 13. eine wohlbewaffnete Bande Polen — 3—400 Mann stark — über die Donau gesetzt und hat die Richtung gegen Volgrad genommen. Ein Befehl von Bukarest zur Rückkehr wurde nicht befolgt. Die nachsehenden walachischen Truppen schlugen sich gestern gegen die Polen bei Cahul, bei starkem beiderseitigen Verluste. Die Polen setzten ihren Marsch längs der russischen Grenze fort.

— Von der moldauischen Grenze erhält die „G.-C.“ die überraschende Mitteilung, daß nachdem schon seit einiger Zeit in Tultschia bedeutende Ansammlungen polnischer Emigranten stattgefunden hatten, es — wahrscheinlich weil letztere sich zu einem Einfalle nach Bessarabien anschickten — in den letzten Tagen zwischen ihnen und den moldo-walachischen Regierungstruppen zu einem Zusammenstoß bei der Stadt Kaoul an der Mündung des Pruth gekommen ist. Die Truppen verloren bei dieser Affaire 52, die Polen, welche numerisch die Stärkeren gewesen sein sollen, 40 Mann.

— In Beziehung auf die Anerkennung der Südstaaten Seitens Frankreichs herrscht jetzt in gut unterrichteten Pariser Kreisen die Ansicht vor, der Kaiser Napoleon habe den Plan, eine große Konföderation Mexiko's und der Südstaaten unter dem Protektorat Frankreichs zu bilden. Gewiß ist, daß Herr Drouin de Lhuys gegenwärtig sehr häufig mit Herrn Slidell, dem Vertreter der Südstaaten, konferiert.

### Tagesbericht.

**Laibach,** 22. Juli.

Dem Präsidenten des hiesigen Landesgerichtes Herrn Ritter v. Frosch wurde am 8. d. M. aus Anlaß seiner Pensionierung von Seite der Herren Landesgerichtsräthe ein prachtvolles Album überreicht.

— Gestern wurde der eines Raubmordes zu Kreuz bei Varasdin dringend verdächtige, vom hiesigen Kastell einst entsprungene Deserteur Mathias Dane zu Maunitz bei St. Katharina gefangen genommen. Seine Geliebte, die der Mitschuld an diesem Verbrechen verdächtige Barbara Jacevack, wurde einige Tage vorher im Bezirke Lask eingekreist und gestern Mittag bereits nach Kroatien eskortirt.

— In Stein wurde vor einigen Tagen von Bauern aus Stranje ein Bursche im verauschten Zustande eingekreist, der sich dort durch auffälliges Vertragen und sehr vieles Silbergeld verdächtig gemacht hatte. Man fand bei ihm bei 300 fl. in neuen Banknoten und Zwanzigern. Seine Identität konnte seines Zustandes wegen erst später festgestellt werden.

— Nach Mitteilung aus Bivil-Kroatien hat die im Agramer Komitate herrschende Kinderpest sich ferner auf nachbenannte Ortschaften: Konjiskovsko und Mitusje im Bezirke Banija; Osojnik im Bezirke Severin; Mali Bratnik im Bezirke Samobor, endlich in Odra und Markt Sisak im Sisakser Bezirke des gedachten Komitates ausgedehnt.

Erloschen ist dieselbe bereits in 16 Ortschaften, herrscht hingegen noch in 13 Ortschaften des Agramer Komitates.

Aus dem Fiumaner Komitat sind bisher keine neuern Berichte über die dortige Bichsenche eingelangt, wonach dieselbe in diesem Gebietsteile keine erhebliche Verbreitung erlangt zu haben scheint.

Zu Novaki und Banija bei Karlstadt ist am 20. beziehungsweise 22. Juni 1. J. je 1 Fall von Milzbrand mit Schlagfluss vorgekommen.

**Wien,** 20. Juli.

Anlässlich der Ankunft Ihrer E. E. Hoheiten des Erzherzogs Ferdinand Max und seiner erlauchten Gemalin in Meran hat der tirolische Landesausschuss an die hohen Gäste eine Adresse gerichtet, in welcher er dieselben mit einem herzlichen Willkommen begrüßte. Auf diese Adresse ist vom Herrn Erzherzog eine dankende Erwiederung erfolgt.

— Dem Vernehmen nach ist eine Erklärung des Oberstaatsanwaltes von Tirol in Bezug auf den Hirtenbrief des Fürstbischofes von Trient hier eingetroffen, und es scheint, daß sich dieselbe mit dem Monitorium Seitens des vorgesetzten Justizministeriums gekreuzt hat. Herr Dr. Haslwanger soll darin den

Beweis zu führen unternehmen, daß der Thalbund einer strafbaren Handlung überall nicht vorliege, zu einem Einschreiten der Staatsanwaltschaft also keine Veranlassung gegeben gewesen sei.

— Bei der Nordbahn sind im Laufe der letzten Woche abermals 13 Kisten mit Waffen, für die polnischen Insurgenten bestimmt, mit Beschlag belegt worden. Die Zahl der seit Beginn der Insurrektion auf dieser Bahnlinie konfiszirten Kisten mit Waffen beträgt nahe an hundert, und es ist zur vorläufigen Unterbringung derselben ein eigenes geräumiges Magazin bestimmt worden.

— Der Vizesekretär der Zentralseebehörde, Herr Alex. Niccabona v. Reichenfels, ist am 15. im Alter von 30 Jahren in Gleichenberg, wohin er zur Bevestigung seiner Gesundheit gegangen war, gestorben.

— Der Vergnügungszug mit den Breslauern wird heute hier eintreffen.

— Brieflichen Mittheilungen aus Valparaiso zufolge hat die chilenische Regierung der Universität in Santiago de Chile den Auftrag gegeben, diejenigen Abschnitte des beschreibenden Theiles der „Novara“-Reise, welche den Aufenthalt der kaiserlichen Expedition in der Republik Chile behandeln, ins Spanische zu übersetzen und auf Staatskosten veröffentlicht zu lassen.

G. C. (Parlamentarisches.) Der Ausschuss zur Vorberathung der formellen Behandlung des Staatsvoranschlages hat heute unter seinem Obmann Dr. Taschek Sitzung gehalten und beschlossen, dem Abgeordnetenhaus die Wahl eines Ausschusses von 36 Mitgliedern zur Vorberathung des Budgets zu empfehlen. Das polnische Mitglied v. Grocholski gab keine abweichende Meinung kund. Auch der Petitionsausschuss hat heute Vormittags Sitzung gehalten und über die Petition des M. Langiewicz berathen. Die Minister v. Schmerling, Graf Reichberg, Freiherr v. Meseck und Dr. Hein waren erschienen. Der Polizeiminister gab ein ausführliches Exposé der die Internirung verauslassenden und begleitenden Umstände, legte die betreffenden Originalakten vor und rechtfertigte die Internirungen vom völkerrechtlichen, politischen und finanziellen Standpunkte. Auch die anderen Minister vertheidigten den Regierungsstandpunkt. Der Ausschuss schien von den ausführlichen Darlegungen der Minister sehr zufrieden gestellt, hat aber heute noch keinen Beschuß gefaßt. Man wird sich erst in der nächsten Sitzung über eine motivirte Formulierung zur Erledigung der Petition des Langiewicz einigen.

— Der Direktor des königl. preußischen statistischen Bureaus hat uns einen umfangreichen und sehr interessanten Bericht über das Programm der Verhandlungsgegenstände der V. Sitzungsperiode des internationalen statistischen Kongresses, welche heuer vom 8. bis 12. September zu Berlin abgehalten werden wird, zugehen lassen.

Sehr erfreulich für unsere Wirklichkeit und außerordentlich ist die immer größere Anerkennung, deren sich unsere Bestrebungen erfreuen. In dieser Richtung ist insbesondere auf die ehrenvollen Worte hinzuweisen, mit welchen der Herr Präsident der juristischen Gesellschaft zu Berlin, Graf von Wartensleben, laut des in der deutschen „Gerichtszeitung“ Nr. 20 abgedruckten Sitzungsprotokolls vom 9. Mai 1. J. in die Kenntnis gekehrt.

Der Direktor des königl. preußischen statistischen Bureaus hat uns einen umfangreichen und sehr interessanten Bericht über das Programm der Verhandlungsgegenstände der V. Sitzungsperiode des internationalen statistischen Kongresses, welche heuer vom 8. bis 12. September zu Berlin abgehalten werden wird, zugehen lassen.

Da wir im Laufe dieses Jahres unsere „Mittheilungen“ ihrem Umfang nach etwas beschränken müssen, so habe ich meinen Vortrag aus der XXIV. Versammlung über das Vergleichsverfahren der „Gerichtshalle“ (Nr. 21) in Wien eingefendet, und es bleibt somit für unsere Zeitschrift die Abhandlung meines Herrn Kollegen Dr. Mundt.

3. Der erste Sekretär theilt einen sehr komplizierten Fall (insbesondere über die Vertretungsleistung und deren Bedeutung, dann über die Rechtswirkungen der Verlasseinantwortung pure crediti) mit, in welchem das Urtheil erster Instanz vom L. L. Oberlandesgerichte als null und nichtig aufgehoben wurde. Hieran knüpft sich eine Debatte, an welcher sich die Herren v. Strahl, Kapretz, Dr. v. Kaltenegger, Dr. Schöppl, Dr. H. Costa, Dr. Pongratz beteiligten.

4. Der zweite Vereinssekretär Kapretz theilte im Auszuge mit, eine von der juristischen Sektion der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur zu Breslau eingefendete umfangreiche und sehr gelehrt Abhandlung des königl. Strafanstaltsdirektors Schütt „über den Verlust der bürgerlichen Ehre.“ Es wurde beschlossen, diese Abhandlung dem Protokolle beizulegen.

5. Schließlich brachte Herr Dr. Pongratz die Frage zur Sprache, wie das Pfandrecht auf Leugen erworben werde, und ob die diesjährige Anerkennung auf dem Augscheine genüge?

An der diesjährigen Debatte nahmen die Herren Ritter v. Fritsch, v. Strahl, Dr. Schöppl, Kapretz, Dr. v. Kaltenegger und Dr. E. H. Costa Theil, und es wurde von der überwiegenden Mehrzahl der Redner als notwendig betont, daß das erworbene Pfandrecht zu dessen vollständiger Sicherstellung im bergbaupraktischen Gewerkenbuch angemerkt werde.

Hierauf erklärte der Herr Präsident die Sitzung für beendet.

theile, indem sie die praktischen Gesichtspunkte festhalte, Hormans vage Hoffnungen auf Wiederherstellung Altpolens nicht. Palmerston sagt: Altpolens Wiederherstellung würde einen europäischen Krieg erfordern, und dieser die bestehenden Trakte annullieren, welche allein zur Intervention Polens berechtigen und letzteres dem Eroberungsrecht Russlands preisgeben. England werde mit Frankreich und Österreich Weiteres berathen, die Regierung erbitte sich das Vertrauen des Parlaments. Horsman zieht seine Motion zurück.

**St. Petersburg,** 18. Juli. Das „Journal de St. Petersburg“ berichtet, daß für die Gouvernements Wilna, Kowno, Grodno, Böhmen, Kiew und Podolien die Rekrutierung auf das Jahr 1864 verschoben sei.

### „Juristische Gesellschaft“ in Laibach.

#### Protokoll

der XXV. Versammlung der juristischen Gesellschaft, welche am 5. Juni 1863, von 6—8 Uhr Abends im Vereinslokale abgehalten wurde.

Vorsitzender: Präsident Eduard v. Strahl.  
Schriftführer: Erster Sekretär Dr. E. H. Costa.  
13 Mitglieder.

1. Das Protokoll der XXIV. Versammlung wird verlesen und genehmigt.

2. Der Schriftführer macht folgende Mittheilungen: Der Ausschuss der juristischen Gesellschaft zu Graz hat uns von deren Konstituierung nach a. h. Genehmigung ihrer Statuten mit dem freundlichen Begrüßungsschreiben dd. 16. Mai 1. J. in die Kenntnis gekehrt.

Der Direktor des königl. preußischen statistischen Bureaus hat uns einen umfangreichen und sehr interessanten Bericht über das Programm der Verhandlungsgegenstände der V. Sitzungsperiode des internationalen statistischen Kongresses, welche heuer vom 8. bis 12. September zu Berlin abgehalten werden wird, zugehen lassen.

Sehr erfreulich für unsere Wirklichkeit und außerordentlich ist die immer größere Anerkennung, deren sich unsere Bestrebungen erfreuen. In dieser Richtung ist insbesondere auf die ehrenvollen Worte hinzuweisen, mit welchen der Herr Präsident der juristischen Gesellschaft zu Berlin, Graf von Wartensleben, laut des in der deutschen „Gerichtszeitung“ Nr. 20 abgedruckten Sitzungsprotokolls vom 9. Mai 1. J. aufgeführt unseres Jahresberichtes pro 1862 gedachte. Die österr. „Notariatszeitung“ hat (Nr. 20 sg.) die in unseren „Mittheilungen“ erschienene Abhandlung unseres hochverehrten Herrn Präsidenten v. Strahl „über die Kompensation“ unter Angabe der Quelle vollständig abgedruckt, sowie bereits im Jahre 1862 unsere Sammlung gerichtlicher Entscheidungen von der „Tribune“ mitgetheilt wurde.

Da wir im Laufe dieses Jahres unsere „Mittheilungen“ ihrem Umfang nach etwas beschränken müssen, so habe ich meinen Vortrag aus der XXIV. Versammlung über das Vergleichsverfahren der „Gerichtshalle“ (Nr. 21) in Wien eingefendet, und es bleibt somit für unsere Zeitschrift die Abhandlung meines Herrn Kollegen Dr. Mundt.

3. Der erste Sekretär theilt einen sehr komplizierten Fall (insbesondere über die Vertretungsleistung und deren Bedeutung, dann über die Rechtswirkungen der Verlasseinantwortung pure crediti) mit, in welchem das Urtheil erster Instanz vom L. L. Oberlandesgerichte als null und nichtig aufgehoben wurde. Hieran knüpft sich eine Debatte, an welcher sich die Herren v. Strahl, Kapretz, Dr. v. Kaltenegger, Dr. Schöppl, Dr. H. Costa, Dr. Pongratz beteiligten.

4. Der zweite Vereinssekretär Kapretz theilte im Auszuge mit, eine von der juristischen Sektion der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur zu Breslau eingefendete umfangreiche und sehr gelehrt Abhandlung des königl. Strafanstaltsdirektors Schütt „über den Verlust der bürgerlichen Ehre.“ Es wurde beschlossen, diese Abhandlung dem Protokolle beizulegen.

5. Schließlich brachte Herr Dr. Pongratz die Frage zur Sprache, wie das Pfandrecht auf Leugen erworben werde, und ob die diesjährige Anerkennung auf dem Augscheine genüge?

An der diesjährigen Debatte nahmen die Herren Ritter v. Fritsch, v. Strahl, Dr. Schöppl, Kapretz, Dr. v. Kaltenegger und Dr. E. H. Costa Theil, und es wurde von der überwiegenden Mehrzahl der Redner als notwendig betont, daß das erworbene Pfandrecht zu dessen vollständiger Sicherstellung im bergbaupraktischen Gewerkenbuch angemerkt werde.

Hierauf erklärte der Herr Präsident die Sitzung für beendet.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

**Börsenbericht.** Wien 20. Juli (Mr. 3t. Abbl. Mittags 1½ Uhr.) Die Börse, durch die gegenwärtige politische Lage momentan beunruhigt, eröffnete und verließ flau, schloß jedoch bei ziemlichem Geschäftsumsage mit einer kleinen Erholung. Kredit- und Bank-Aktien büßten 4 fl. überz. Metalliques- Obligationen circa 1% 1860er Löse 1½%, Nordbahn-Aktien 2% gegen vorgestern. Devisen waren um ½ bis ¾ steifer. Geld flüssig.

Öffentliche Schuld.		Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
A. des Staates (für 100 fl.)		Ob. - Ost. und Salzb. zu 5%	85.—	85.50	Gali. Karl-Ludw.-Bahn 3. 200fl.				
Geld Waren		Böhmen . . . . .	5	90.—	GM. mit Ginzahlung . . . . .	200.50	201.—	Walfisch . . . . .	zu 40 fl. GM. . . . .
In österr. Währung . zu 5% 72.20		Steiermark . . . . .	5	91.—				37.—	37.50
5% Aukl. v. 1861 mit Rückz. 96.—		Kärnt., Krain u. Küst. . . . .	5	86.50	Den.-Dampfsch.-Ges. . . . .	443.—	444.—	Garn . . . . .	40 " " " . . . . .
dette ohne Abschitt 1862 . . . . .		Mähren u. Schlesien . . . . .	5	—	Dest.-Eloyd in Triest . . . . .	246.—	248.—	St. Genois . . . . .	" 40 " " " . . . . .
National-Aukl. mit		Ungarn . . . . .	5	87.—	Wiener Dampf.-Akt.-Ges. . . . .	—	395.—	Windischgrätz . . . . .	" 20 " " " . . . . .
Jägers-Coupons . . . . .		Zem. Ban., Kro. u. Slav. . . . .	5	76.25	Pester Kettenbrücke . . . . .	390.—	395.—	Waldstein . . . . .	" 20 " " " . . . . .
National-Aukl. mit		Galizien . . . . .	5	74.75	Wöhl. Weitbahn zu 200 fl. . . . .	161.50	162.—	Reglevich . . . . .	" 10 " " " . . . . .
April-Coupons . . . . .		Siebenb. u. Bukow. . . . .	5	74.—	Theresia-Bahn-Aktien 200 fl. GM. . . . .				
Metalliques . . . . .		Benefianisches Akt. 1859 . . . . .	5	74.—	m. 40 fl. (70%) Ginzahlung . . . . .	147.—			
dette mit Mai-Coup. . . . .		Aktien (pr. Stück).	5	92.—					
dette . . . . .		Nationalbank . . . . .	793.—	795.—					
mit Verlösung v. Jahre 1839 . . . . .		Kredit-Anstalt zu 200 fl. d. W. 190.10	190.20		Nationalbank auf 10% dette . . . . .	10	103.—		
157.50 158.—		d. W. 500 fl. d. W. 645.—	647.—		verlosbare 5% . . . . .	92.—	92.25	Hamburg für 100 Mark Banco . . . . .	88.80 84.—
1854 . . . . .		R. Ferd. Nordb. d. 1000 fl. GM. 1678.—	1680.—		Nationalbank anfö. W. verlosb. 5% . . . . .	87.80	87.90	London für 10 Pf. Sterling . . . . .	111.85 112.—
1860 zu . . . . .		Staats-Gef.-Ges. zu 200 fl. GM. . . . .						Paris für 100 Franks . . . . .	44.80 44.40
500 fl. . . . .		oder 500 Fr. . . . .	200.50	201.—					
zu 100 fl. 100.30 100.40		Raf. Gif.-Bahn zu 200 fl. GM. . . . .	147.—	147.50					
Gomo-Rentenf. zu 42 L. austr. 17.—		Süd.-nordl. Ver.-B. 200 fl. GM. . . . .	128.—	128.25	R. Münz-Dokaten . . . . .	133.25	133.50	Kronen . . . . .	15 " 30 " 15 " 45 "
17.50		Süd.-Staats-, lomb.-ven. n. centr. . . . .			Don.-Dampf.-G. zu 100 fl. GM. . . . .	92.75	93.50	Naupoleons-Or. . . . .	8 " 98 " 8 " 99 "
B. der Kronländer (für 100 fl.)		ital. Gif. 200 fl. d. W. 500 Fr. . . . .			Stadtgem. Öfen . . . . .	34.—	34.25	Russ. Imperiale . . . . .	9 " 20 " 9 " 21 "
Grundentlastungs-Obligationen.		mit Ginzahlung . . . . .			Esterhazy . . . . .	93.50	94.50	Bereinsthaler . . . . .	1 " 66 " 1 " 66 "
Niederösterreich . . . . .		253.—	254.—		Salm . . . . .	36.50	36.75	Silber-Agio . . . . .	110 " 75 " 111 " —

## Effekten und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.

Den 21. Juli 1863.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques . . . . .	Silber . . . . .
5% Nat.-Ant. . . . .	London . . . . .
Bankaktien . . . . .	R. f. Dokaten . . . . .
Kreditaktien . . . . .	1860er Löse . . . . .

## Fremden-Anzeige.

Den 18. Juli 1863.

Die Herren: Ritter v. Molinary, k. k. General-Major, und — hr. Theis, k. k. Oberstleutnant von Görz. — hr. v. Slatarovich, Realitätenbesitzer von Agram. — hr. v. Engelsheim, Privatier, von Steiermark. — Die Herren: v. Engelsheim, k. k. Beamter, und — Rumpel, Privatier, von Graz. — hr. Portmann, Gutsbesitzer, von Obererkenstein. — hr. Fussenegger, Kaufmann, von Wien. — hr. Albensberg, von Graz. — hr. Jantsch, Agent, von Mirov. — hr. Löwenthal, Handlungs-Buchhalter, von Brünn. — hr. Pollak, von Neumarkt.

3. 332. a (1) Nr. 1411.

## Gedikt.

Vom gesetzten k. k. Bezirksamt wird Ursula Pufizh von Nassensfuß, deren Aufenthalt dem Bezirksamt unbekannt ist, hiemit aufgefordert, den Erwerbsteuerschein zum Betriebe der Lederkrämerie binnen vier Wochen sogenau hieramts zu beheben, und den Erwerbsteuer-Rückstand zu berichtigen, widrigens dieses Gewerbsbefugniß in dem Erwerbsteuer-Kataster gelöscht werden wird.

k. k. Bezirksamt Nassensfuß am 14. Juli 1863.

3. 1386. (1) Nr. 3006.

## Gedikt.

Vom k. k. Bezirksamt Feistritz, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es seien die über das Ansuchen des Andreas von Garzaroli in Adelsberg, Vormund der mindj. Josef Wessel'schen Kinder von Adelsberg, durch Dr. Bučar, gegen Anton Penko von Parje Nr. 6, pto. 250 fl. mit Bescheid vom 11. April 1. J. 3. 1857, auf den 29. Mai und 30. Juni 1863 angeordneten 2. Heilbietungen stift und als abgehalten angesehen und es wird lediglich zur III. Heilbietung auf den 29. Juli 1. J. geschritten.

k. k. Bezirksamt Feistritz, als Gericht, am 28. Mai 1863.

3. 1394. (1)

## Gasthaus-Verpachtung.

Das einzige Gasthaus am Eisenbahnhof zu Lichtenwald, bestehend aus 4 Zimmern, 1 Küche, 1 Speisegewölbe, 1 Stall auf 4 bis 6 Pferde und 2 Weinkellern, dann dabei befindlichem Garten sammt Regelstätte und Brunnen beim Hause, ist sammt der Hauseinrichtung auf mehrere Jahre gegen billige Bedingnisse zu verpachten.

Auskunft ertheilt Frau Marie Smreker in Lichtenwald, auf frankirte Briefe.

3. 1395. (1)

## für Seidenzüchter.

Bei der Herrschaft Raunach nächst St. Peter in Innerkrain sind bei zwei Zentner der schönsten und gesündesten Seiden-Cocons (Gallen), für den künstigen Samen ganz geeignet, sogleich zu verkaufen.

3. 1103. (6)

## Besitzverkauf.

Von der Hauptstadt Laibach 2 Stunden entfernt, inmitten einer sehr angenehmen, stets reichlich bewässerten Gegend, 25 Schritte von der Heerestraße gelegen, ist eine Festung, bestehend aus mehr als 30 Joch bestkultivirten Aeckern, Wiesen und Weiden, dann 12 Joch Waldung, einem großen, mit mehr als 1000 Stück vorzüglichen Fruchtäumen besetzten Obstgarten und einer an 4000 Stück der edelsten Arten habenden Obstbaumshule, nebst dem gemauerten einstöckigen Wohnhouse, Wirtschaftsgebäuden und hiebei befindlichem großen Küchengarten, mit oder ohne fundus instructus, aus freier Hand gegen annehmbare Zahlungsbedingnisse verkaufbar. Nähere Auskunft auf mundliche oder schriftliche Anfragen ertheilt der Eigentümer „Matthäus Finz, Stadtwundarzt zu Laibach.“

3. 1336. (3)

Es ist eine, 1½ Stunde von der Eisenbahnstation Littai entfernte, in der Steiergemeinde Liberga, Pfarre St. Martin bei Littai, gelegene und aus:

4 Joch Acker, 3 Joch Wiesen und 3 Joch Weide-Grund, dann 7 Joch schlagbauer Waldung nebst Obstgarten und Bauarea bestehende Halbhübe stündig zu verkaufen.

Mündliche oder schriftliche Auskunft hierüber erhält Lorenz Seschun in St. Martin bei Littai.

3. 1349. (3)

## Ein eleganter Phaeton,

ganz neu, halb gedeckt, mit freien Achsen und Scheinfedern, mit Packsond, leicht Trappfarblich und Tepichen montirt, dunkelgrün lackirt und lichtgrün beschnitten, wird um sehr billigen Preis sammt neuem Packondbeschlagenen englischen Kummetsgesirre aus freier Hand verkauft.

Nähere Auskunft erhält aus Geißlichkeit Joh. Giontini, Buchhändler in Laibach.

3. 1377. (2)

## Wohnungs-Anzeige.

In dem Hause Nr. 55 in der Gradischa-Borstadt ist im ersten Stocke eine Wohnung, bestehend aus zwei, drei oder vier Zimmern, nebst Küche, Keller, Speisekammer, Holzlege und Dachkammer, von Michaeli I. J. an zu vermieten.

Nähere Auskunft in der Gradischa Nr. 30 „zum Gärtner“, in welchem Hause auch von Michaeli I. J. an die Gasthauslokalitäten sammt Stallungen zu vergeben sind. Daselbst ist auch ein geräumiges Getreidemagazin sogleich und billig zu vermieten.

3. 1367. (3)

## Gesucht wird:

Eine Köchin, die eine gute bürgerliche Kochkunst versteht, deutsch und frainisch spricht, — nebst einem Stubenmädchen, die Nähern kann, beide von gutmütigem Charakter sind, werden allso gleich bei dem Güterverwalter Herrn Adolf Gaudia zu Nassensfuß aufgenommen. Solide Personen werden so wie zur Familie gehörend behandelt. Das Nähere durch frankirte Briefe.

3. 276. (13)

## Parterzengungs-Pomade

à Dose fl. 2.60.

Dieses Mittel wird täglich ein Mal Morgens in der Portion von zwei Gräben in die Hautstellen, wo der Bart wachsen soll, eingerieben und erzeugt binnen sechs Monaten einen vollen kräftigen Bartwuchs. Dasselbe ist so wirksam, daß es schon bei jungen Leuten von 17 Jahren, wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden ist, den Bart in der oben gebachten Zeit hervorruft. Die sichere Wirkung garantirt die Fabrik.

Chinesisches Haarsärbemittel à fl. fl. 2.10.

Mit diesem kann man Augenbrauen, Kopf- und Barthaare für die Dauer echt färben, vom bläffesten Blond und dunklen Blond bis Braun und Schwarz, man hat die Farbennuancen ganz in seiner Gewalt. Diese Komposition ist frei von nachtheiligen Stoffen, so erhält z. B. das Auge mehr Charakter und Ausdruck, wenn die Augenbrauen etwas dunkler gefärbt werden. Die vorzüglich schönen Farben, die durch dieses Mittel hervorgebracht werden, übertreffen alles bis jetzt Eri-

strende.

Erfinder: Rothe & Comp. in Berlin, Kommandantenstr. 31. — Die Niederlage befindet sich in Laibach bei Herrn Albert Trinker, Hauptplatz Nr. 239.

3. 1073. (7)

## Gastrophan.

Dieses bereits vielfältig erprobte und glänzend bewährte, nach ärztlicher Vorschrift meist aus Alpenkräutern bereitete Mittel wirkt sicher und schnell:

1. Bei Verdauungsschwäche, 2. bei abnormer Säurebildung des Magens (Sodrennen), 3. wird der Magenkrampf dadurch schnell und radikal geheilt, 4. bei Atonie des Magens, 5. bei chronischem Erbrechen, 6. bei Bleichsucht.

Ein Flaçon sammt Gebrauchsanweisung 70 kr. ö. W. **Das Haupt-Depot des Gastrophans für ganz Europa**, von wo aus alle Versendungen geschehen und wohin sich alle jene, die ein Depot desselben wünschen, gefälligst wenden wollen, ist

in Prag, in der Apotheke des Jos.

Fürst, No. C. 1044